# BRUCHSTELLEN ABC

*Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien* *Nummer 48 / Jahr 5* *Wien, Juli 2019*

## Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

**Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!**

## [Griechenland] Anarchist Giannis Michailidis ist aus dem Tyrintha-Gefängnis geflohen

*quelle: 325.nostate.net, übersetzung abc wien*



Der anarchistische Gefangene Giannis Michailidis (manchmal wird der Vorname auch Yannis und der Nachname Mihailidis geschrieben) ist vor einigen Tagen aus dem sogenannten ländlichen Gefängnis von Tyrintha (Tiryns) auf der Insel Peloponnes geflohen. Er wurde am 1. Februar 2013 nach dem Doppelraub in Velventos (Region Kozani, Griechenland) zusammen mit den Anarchisten Nikos Romanos, Dimitris Politis und Andreas-Dimitris Bourzoukos verhaftet (wegen der gleichen Taten wurden am 30. April 2013 auch die flüchtigen Anarchisten Argyris Dalios, Fivos Harisis, Giannis Naxakis und Grigoris Sarafoudis verhaftet – nicht alle wurden wegen Raubüberfällen verurteilt).

Der Gefährte war aufgrund der Vorfälle in Velventos zu einer Haftstrafe von 16 Jahren und 4 Monaten verurteilt worden (vor der Flucht). Darüber hinaus wurde er 2015 zu 15 Jahren Haft verurteilt, da er beschuldigt wurde, am 18. Mai 2011 im Rahmen einer Polizeikontrolle in Pefki Polizist*innen angegriffen zu haben (zwei Polizist*innen wurden verletzt und der Anarchist Theofilos Mavropoulos verhaftet und ebenfalls verwundet). Giannis wird auch als “der Bogenschütze von Syntagma” bezeichnet, da er im Februar 2011 bei den Zusammenstößen während eines Generalstreiks vor seiner Verhaftung angeblich die Bereitschaftspolizei mit Pfeil und Bogen getroffen hatte.

Die Polizei ermittelt nach Angaben der Presse bereits.

**Lange Reise für den Anarchisten Giannis Michailidis!**

## [USA] Verschönerung des indonesischen Konsulats in San Francisco in Solidarität mit den am 1. Mai in Indonesien verhafteten Anarchist*innen

*quelle: 325.nostate.net, übersetzung abc wien*



Am 1. Juni führte ein überschaubarer Mob von etwas mehr als 20 Anarchist*innen in San Francisco einen Angriff in Solidarität mit unseren Gefährt*innen im sogenannten Indonesien durch, bei dem an diesem 1. Mai über 600 Anarchist*innen festgenommen wurden. Wir haben 60 Farbbomben geworfen und das indonesische Konsulat mit Circle-(A)s versehen [619 verhaftete Anarchist*innen –> 619 (A)s], um der indonesischen Regierung mitzuteilen, dass der Staat trotz der Entfernung zwischen uns und unseren Gefährt*innen nicht sicher ist und immer angegriffen werden wird.

Die Aktionen der indonesischen Gefährt*innen, eine einfache Geste durch Farbe auf Wänden, fand bei uns Resonanz.

In den Hintergründen ihrer Aktion und in ihrem Aufruf zur Solidarität erkannten wir Freund*innen jenseits des sterbenden Ozeans. Noch mehr als unsere Verachtung für den indonesischen Staat auszudrücken, möchten wir den Gefährt*innen, die innerhalb und gegen seine falschen Grenzen kämpfen, unsere Liebe übermitteln. Entschlossenheit und Stärke für diejenigen, die gegen Repression kämpfen und für diejenigen, die auf der Flucht sind.
Wenn wir solidarisch handeln, ist dies weder aus Verpflichtung noch aus Pflicht. Wir handeln aus Freude. Es gibt keine bessere Medizin gegen Verzweiflung als das Lachen der Verschwörung.

Solidarität mit allen indigenen Völkern Westpapuas und anderen Gebieten, die sich der indonesischen Kolonialisierung, dem Genozid und dem Bergbau/Forsteinsatz widersetzen.

Das indonesische Konsulat in SF befindet sich in North Beach, einem Viertel, in dem sich anarchistische Gefährt*innen seit Generationen organisiert haben, bluteten, kämpften, töteten und starben, bis zurück zum Beginn des 19. Jahrhunderts. North Beach war fast ein Jahrhundert lang Schauplatz eines internationalistischen anarchistischen Kampfes verschiedener Ethnien, und wir setzen diesen Kampf mit Freude und Würde fort! Die Erinnerungen unserer gefallenen Gefährt*innen aus aller Welt haben uns bei unserem Angriff auf den völkermordenden, repressiven Kolonialstaat Indonesien geleitet.

Wir rufen im Juni zu internationalen Solidaritätsaktionen auf. Alle in Indonesien tätigen Botschaften, Konsulate und Unternehmen sind Ziele. (Hier möchten wir den Abschaum von Freeport-McMoRan hervorheben, der die weltweit größte Gold- und zweitgrößte Kupfermine in West Papua betreibt, den Regenwald erstickt und aktiv beim Genozid an den Indigenen dort mithilft).

**Für einen schwarzen Juni und ein schwarzes 2019!**

Mit den Worten der antifaschistischen Front von Bandung: „Wir werden dafür sorgen, dass unsere Wut weiterhin auskristallisiert und wächst, bis wir eines Tages zu einer gewaltigen Kraft der Wut werden. Wir fordern alle Gefährt*innen (wo auch immer sie sind) auf, das Feuer des Widerstands aufrechtzuerhalten. “

**Solidarität ist unsere Waffe!**
**Internationalität ist unsere Stärke!**
**Die schwarze Flamme brennt hell unter dem abnehmenden Mond!**

– Einige Anarchist*innen




## [Spanien] Text in Solidarität mit den hungerstreikenden Gefährt*innen in Italien von der anarchistischen Gefangenen Lisa

*quelle: amwenglish.com, übersetzung abc wien*




Liebe Gefährt*innen,
ich möchte den anarchistischen Gefährt*innen, die sich derzeit in den Gefängnissen Italiens im Hungerstreik befinden, und all denen, die auf der Straße verfolgt werden, einen starken Gruß der Solidarität und Rebellion senden.

Die Notwendigkeit, gegen Gefängnisse, Isolation und all die immer ausgefeilteren Sicherheitsmaßnahmen vorzugehen, die für alle Gefangenen und insbesondere für die Kämpfer*innen gelten, die angeblich konfliktträchtig oder gefährlich oder sozial unangepasst sind, ist offensichtlich.

Kontrolle (sozial, physisch und psychisch) sowie Bestrafung und Isolation sind die Grundpfeiler des Gefängnissystems, hier und auf der ganzen Welt. Die Gesetze der Macht sind sehr simpel, und wer sich ihnen widersetzt, sowohl auf der Straße als auch im Gefängnis, wird bestraft und von einer sozialeren und ruhigeren Umgebung isoliert…. eingesperrt im Gefängnis, auch in Isolationstrakten, die nichts Anderes sind, als ein Gefängnis im Gefängnis. Manchmal sind es isolierte Abschnitte, die keinen Kontakt zu den normalen Abschnitten haben; und an anderen Orten sind es Strafzellen, die sich im gleichen Abschnitt befinden, in dem die Gefangenen interagieren, Solidarität zeigen, kommunizieren, aber auch die Bestraften bedrohen, ignorieren oder stigmatisieren können.

Im spanischen Staat gibt es das FIES-System (Internal File of Special Monitoring), ein System, das die politischen oder konfliktträchtigen Gefangenen kontrolliert, registriert und konditioniert. Das FIES III ist für die Gefangenen bewaffneter Gruppen bestimmt, was ursprünglich für die ETA und andere organisierte Gruppen gedacht war, aber wozu auch Anarchist*innen gehören, die wegen Terrorismus verurteilt, angeklagt oder verfolgt wurden.

Offensichtlich hängt es sehr stark vom Grad der Gefährlichkeit ab, nach dem der Staat uns klassifiziert, die FIES-Regeln auf jede*n Einzelne*n anzuwenden und in welches Gefängnis wir geschickt werden… es kann eine recht einfache Isolation sein und dem normalen geschlossenen Vollzug ähneln oder es kann eine superharte und super strenge Isolation sein.

Im Wesentlichen durchlaufen wir das Isolationsmodul in Soto del Real (Madrid). Es gibt vier Galerien – drei für Männer und eine für Frauen. Die Galerie der Frauen hat zehn Zellen und je nach Einstufung der Einzelnen dürfen sie in den Innenhof hinausgehen, zusammen oder nicht. Der Innenhof ist winzig klein, mit Drähten an der Decke. Es gibt dort absolut nichts außer einem Becken voller Scheiße und Müll.

In den Zellen sind das Bett, der Kleiderschrank, der Tisch und die Dusche fest verbaut. Nur wenige Gegenstände sind in der Zelle erlaubt, wie z.B. maximal 2 Bücher, die wöchentlich getauscht werden können. “Gefährliche” Gegenstände wie Klingen, Nagelknipser oder Pinzetten dürfen nicht länger als eine halbe Stunde in der Zelle bleiben (dann werden sie eingesammelt). Der Knastladen öffnet einmal täglich und hat nur sehr wenige Produkte. Anträge und Briefe werden einmal täglich gesammelt, so dass man, wenn man etwas einsehen oder ändern will, auf den nächsten Tag warten muss. Das Licht kann von innerhalb der Zelle geregelt werden, aber nur, wenn es die Wärter*innen zulassen und es nicht von außen ein und ausschalten.

Die Anzahl der Zellendurchsuchungen hängt von den Wärter*innen ab, je nach Zeit oder Grund, aber es sind viele, ebenso wie die vielen Kontrollen mit Metalldetektoren und Scannern, wenn die Zelle verlassen wird.

Das “Positive” hier – insbesondere in Bezug auf die Isolation in anderen Ländern – ist, dass im Allgemeinen eine freizügigere Kommunikation möglich ist sowohl nach außen (tägliche Anrufe, […]) als auch zwischen Gefangenen (stundenlange Gespräche durch die Fenster, Briefwechsel zwischen Gefangenen …), so dass die Isolation nicht so gravierend ist, wie es zum Beispiel in den nordeuropäischen Ländern der Fall sein kann.

Wenn sie allerdings jemanden sehr hart bestrafen wollen, können sie ihn in viel härtere Isolationsmodule stecken, Galerien der völligen Isolation schaffen… Das Essen wird durch ein Loch auf Hüfthöhe in die Zelle gegeben und nur über dieses Loch kann der*die Gefangene mit dem Personal kommunizieren – was nichts anderes als eine Demütigung ist, um die Stärke der Gefangenen zu brechen.

Nach einer meist mehrere Monate dauernden Beobachtungszeit in Isolation werden die Gefangenen in der Regel in Module ersten Grades versetzt, die darauf ausgelegt sind, dort mehrere Jahre zu bleiben. Sie können aber auch Gefangene, die besonders bestraft werden – meist für Terrorismus – in völliger Isolation einsperren, ohne Möglichkeit mit anderen Gefangenen zu kommunizieren oder bei angeblich sehr gefährlichen Personen maximale Sicherheitsvorkehrungen treffen… wie immer durch Bestrafung und Prävention…

In Deutschland gibt es auch Isolationsmodule. In Köln zum Beispiel nur für Männer… aber auch Frauen können in diesen Modulen isoliert werden oder aber in Modulen des Normalvollzugs. Dann gibt es extreme Strafzellen, die sogenannten „Bunker“, in denen die Gefangenen nur einen Satz Gefängniskleidung haben dürfen und 24 Stunden komplett alleine verbringen, kein Fenster, keine Verbindung zur Außenwelt… aber normalerweise ist man dort nicht länger als ein paar Tage oder maximal ein paar Wochen. Dennoch ist die dort empfundene Ungerechtigkeit und Machtlosigkeit enorm.

Die Isolation hinterlässt immer starte Nachwirkungen; diejenigen die sie erlebt haben, werden sie nie vergessen, und der Wahnsinn und die Wut, dies erlebet zu haben, nehmen nur zu. Es gibt viele Menschen, die es nicht überleben. Alles hängt stark von der mentalen (und physischen) Stärke ab, und auch von der Unterstützung und Solidarität von außen.

Auf politischer Ebene ist es offensichtlicher, dass sie versuchen uns zu isolieren, nicht nur von der Außenwelt, sondern auch von anderen Gefangenen, mit denen wir Komplizenschaft und Bewusstsein für den Kampf gegen dieses Bestrafungssystem, das Gefängnis und die Autorität schaffen könnten. Aber jede Geste der Gemeinschaft und Solidarität, die drinnen und draußen gelebt wird, und jede Beharrlichkeit und Entschlossenheit, sich ihrer Isolation zu widersetzen, genauso wie all ihren Systemen der Unterdrückung und des Elends, zeigt, dass sie unseren Kampf und unsere Leidenschaft für völlige Freiheit niemals zerstören können.

**Kraft, Wärme, Liebe und Solidarität für die Gefährt*innen im Hungerstreik in Italien!**
**Du bist nicht allein! Die Kämpfe gehen weiter!**
**Gegen Bestrafung, Isolierung, Gefängnisse und alle Arten von Autorität!**
**BIS WIR ALLE FREI SIND!**

*LISA*
*C.P Brians 1*
*Juni 2019*




Unsere kollektive Solidaritätsstruktur unterstützt Anarchist*innen auf der ganzen Welt, wenn sie verfolgt werden oder sich in einer schwierigen Lebenssituation aufgrund ihrer politischen Ideen oder Aktivitäten wiederfinden.

Wir unterscheiden uns stark von anderen Solidaritätsstrukturen, da wir eine direkte Beteiligung an der Verteilung von Geld anstatt der gewöhnlichen Solidarität im Wohltätigkeitsstil bieten.

# [USA] Statement von Jeremy zum 11. Juni 2019

*quelle: freejeremy.net, übersetzung abc wien*



Eine erhobene Faust für euch alle an diesem 11. Juni! Möge dieser Brief euch in revolutionärer Gesundheit und Stimmung erreichen. Obwohl ich bei dieser Gelegenheit aufgrund der Gefangenschaft durch das BOP nicht körperlich bei euch sein kann, fühle ich mich an diesem Tag der Solidarität immer noch mit euch verbunden. Es war schön, vor ein paar Tagen für Running Down The Walls den 5K mit euch zu laufen. Ich habe auch ein paar Dutzend Origami-Modelle verschickt, die mit anarchistischen Tattoos für den 11. Juni verziert sind; diese solltet ihr in Kürze erhalten.

Große Anerkennung für die anderen anarchistischen Gefährt*innen hinter Gittern. Wir haben im Laufe der Jahre viele Prüfungen und Schwierigkeiten durchgestanden: Belästigung durch missbräuchliche Wachen, Einzelhaft, Dieseltherapie*, die todlangweiligen Frustrationen im Kampf gegen die brutale Bürokratie über so viele Jahre. Aber wir waren noch nie allein. Trotz aller Bemühungen, die das System unternommen hat, uns von unseren Freund*innen und Lieben abzuschneiden, uns von den Drehungen der Erde zu trennen, konnten wir immer noch mit der Bewegung in Verbindung bleiben. Die Briefe, die Bücher, die Nachrichten der Ermutigung – indem wir die strafende, isolierende abschreckende Wirkung des Gefängnissystems untergraben, werden wir gestärkt, um weiterhin durch den Sturm zu kämpfen.

Ich möchte meine Wertschätzung für ABC-Gruppen, „Books for Prisoners", „Friends of AK Press" und diejenigen, die ihre persönlichen Zines geschickt haben, zum Ausdruck bringen: eure Arbeit hat einen unermesslichen positiven Effekt auf unser Leben hinter Gittern. Ihr sollt wissen, dass jede Gefängnisbibliothek, die wir durchquert haben, mit radikaler Literatur übersättigt ist, bereit für die nächste neugierige Seele, die nach etwas Interessantem zum Ausprobieren sucht. Inspirierend sind auch die verschiedenen Solidaritätsaktionen, zu hören, dass es immer noch Menschen gibt, die direkte Aktionen durchführen, um die alte Welt zu zerstören und Neues zu manifestieren. Wo wir sind, sind wir oft nicht in der besten Position, um Dinge selbst zu hacken und zu zerschlagen, aber wir können trotzdem beruhigt sein, wenn wir wissen, dass Dinge immer noch gehackt und zerschlagen werden.

Dieser 11. Juni fällt auch auf die jährliche "Officer Appreciation Week" (eine von der nationalen Polizeiwoche im vergangenen Monat getrennte Veranstaltung). Im gesamten bundesweiten Gefängnissystem sind wir tagsüber in unseren Zellen eingesperrt, während die Schweine sich an fancy Essen aus der freien Welt erfreuen, Basketballturniere veranstalten und sich gegenseitig billige Preise überreichen, die von Gefangenen hergestellt wurden. Sie klatschen sich gegenseitig auf den Rücken, während ihre Brüder weiterhin mit der Ermordung unschuldiger Menschen auf der Straße davonkommen. Es ist schwer vorstellbar, was für ein*e widerwärtige*r nationalistische*r Soziopath*in eine solche Woche unterstützen könnte – aber andererseits sind es die Vereinigten Staaten, angeführt von einem faschistischen Schwein, das rassistische Polizist*innen und Kriegsverbrecher*innen begnadigt!

Wenn man sieht, wie der Himmel aus der Ferne zusammenbricht, ist es manchmal frustrierend, nicht viel dagegen tun zu können. Ich werde oft gefragt, ob es das alles wert gewesen ist und wie ich mich davor schütze, auszubrennen. Obwohl ich es bedauere, dass ich meine Handlungen nicht mit absoluter Präzision ausgeführt habe, habe ich es nie bereut, mich der anarchistischen Bewegung angeschlossen oder spezifische Anonymous Aktionen begangen zu haben, die zu meiner Inhaftierung führten. Mein einziges Bedauern ist, dass ich meine Aktionen nicht mit absoluter Präzision ausgeführt habe und dass ich zu früh erwischt wurde, bevor ich viele andere halbfertige Pläne verwirklichen konnte!

Beim Nachdenken über das diesjährige Thema der Bekämpfung des Vergessens, der Inspiration und dem Blick auf frühere Generationen dachte ich über einige Dinge nach, die ich kürzlich in Nelson Mandelas Autobiographie Long Walk to Freedom gelesen habe. Die Behörden boten ihm mehrfach die Freilassung aus dem Gefängnis an, wenn er sich nur von seinen Taten distanzieren und die Anwendung von Gewalt verurteilen würde. Jedes Mal weigerte er sich, seinen Gefährt*innen den Rücken zu kehren! Es gibt keine größere Integrität als bei denjenigen, die getestet wurden und sich selbst treu geblieben sind, und ihre Köpfe so extrem lange hochhalten. Nachdem ich ein Verständnis für die enorme Schwere und Kostbarkeit der Zeit entwickelt habe, möchte ich euch allen, die ihr langfristige Strafen absitzt, meinen tiefsten Respekt aussprechen und mich verpflichten, auf eure sofortige und bedingungslose Freilassung hinzuarbeiten.

**Bis der letzte Gefangene freigelassen und das letzte Gefängnis niedergebrannt ist!**

Jeremy (A)

**Dieseltherapie: Gefangene wechseln konstant zwischen Knästen, um sie zu bestrafen. Sie werden tage- und wochenlang von Knast zu Knast transportiert, müssen stundenlang in den Bussen sitzen, meist gefesselt, um jegliche Bewegungsfreiheit einzuschränken.*

# [CZ ] Fenix 2 – Prozess gegen die Angeklagten

*quelle: abcnews.noblogs.org, übersetzt von abc wien*

Am 1. Und 3. Juli 2019 wird der Prozess gegen vier Anarchisten und einen Umweltschützer, die im Rahmen der Operation Fenix 2 angeklagt sind, stattfinden. Jeder Verhandlungstag beginnt am Amtsgericht Most um 8:30 Uhr.

Kommt zum Gericht oder macht Solidaritätsaktionen und unterstützt die Gefährten! Zeigt ihnen, dass euch ihre Zukunft nicht egal ist, genauso wenig wie unser aller Freiheit nicht egal ist.

Jede Form der Unterstützung ist willkommen!



# [Griechenland] Urteil im fünten Revolutionary Struggle Prozess

*quelle: actforfree.nostate.net, übersetzung abc wien*

Betrifft den Fluchtversuch von Pola Roupa mit dem Hubschrauber am 21.2.2016, die Enteignung von Banken (Piraeus im Sotiria Krankenhaus und die Nationalbank von Malesina), den Besitz von Waffen und Sprengstoff:
Die aktuelle Entscheidung des fünften Prozesses gegen den Revolutionary Struggle stimmte komplett mit den Forderungen der Staatsanwaltschaft überein. Die Mitglieder*innen des Revolutionary Struggle, Pola Roupa und Nikos Maziotis, wurden in allen Anklagepunkten (versuchte Flugzeugentführung, Entführung, Drohungen und Gewalt gegen den Piloten, Störung des Luftverkehrs, Enteignung von Banken, Besitz von Waffen und Sprengstoff, Fälschung usw.) verurteilt – Pola zu 120 Jahren Haft mit einer Zusammenlegung der Haftstrafen zu 65 Jahren und der Gefährte Maziotis zu 37 Jahren Haft mit einer Zusammenlegung der Haftstrafen zu 24 Jahren wegen des Vorwurfs der versuchten Flucht.

Kostantina Athanasopoulou und Charalambidis wurden wegen Teilnahme am revolutionären Kampf, der Enteignung der Nationalbank von Malesina und anderer Handlungen (Diebstahl, Fälschung, Waffen und Waffen) verurteilt – Konstantina zu 60 Jahren, zusammengelegt zu 35,5 Jahren Haft und Charalambidis zu 58 Jahren, zusammengelegt zu 34,5 Jahren Haft.

Die anderen Angeklagten wurden, wie ebenfalls von der Staatsanwaltschaft gefordert, von allen Anklagepunkten freigesprochen

# [Italien] Neapel: Update von Andreas Krebs (Juni 2019)

Andreas geht es nach wie vor sehr schlecht. Seit einigen Tagen verschlechtert sich sein Gesundheitszustand zunehmend. Ihm wurde mittlerweile Nierenkrebs diagnostiziert und er leidet unter Wasseransammlungen im Körper, was auf Nierenversagen hindeutet. Einen Aufruf zur Unterstützung könnt ihr hier finden. Andreas war zwar vor einigen Tagen auf der Krankenstation, aber die Knastleitung macht immer noch keine Anstalten, ihn in ein Krankenhaus verlegen zu lassen. Sie argumentieren damit, dass er auf den Weg ins Krankenhaus von irgendjemanden befreit werden könnte. Das und seine verschärften Haftbedingungen hat ihm das Märchen des deutschen BKA über seine angeblichen RAF-Kontakte eingebrockt. Die italienischen Behörden schlachten dies nun auch bei jeder Gelegenheit aus.

Mittlerweile gibt es auch sehr konkrete Hinweise im Autopsiebericht, dass Massimo's Todesursache nicht von Andreas Messerstich herrührt, sondern aufgrund einer schlecht ausgeführten Lungendrainage im Krankenhaus. Dabei wurde dem Opfer ins Herz gestochen, was erst nach Tagen im Krankenhaus zum Tod geführt hat.

In der letzten Zeit erreichten uns wieder einige Briefe von Andreas aus dem Knast in Neapel. Hier nun eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.

1. Andreas Anwalt hat Berufung eingelegt. Bis zur nächsten Instanz kann es aber noch länger dauern. Andreas und sein Anwalt rechnen aber damit, dass die nächste Instanz frei spricht. Die Stimmung bei Andreas und seinem Anwalt ist diesbezüglich auf jeden Fall kämpferisch. Mittlerweile ist die Urteilsbegründung beim Anwalt angekommen. Dem von Andreas Anwalt engagierten Sachverständigen für die Videoauswertung wird nicht geglaubt, und das gesamte Urteil ist laut Anwalt eine einzige Farce. Der Anwalt rechnet damit, dass die nächste Instanz noch länger dauern wird als der erste Prozess.

2. Andreas wird mittlerweile von den anderen Gefangenen geachtet und auch die Schließer haben zum Teil großen Respekt vor ihm. Andreas: „Ich kämpfe wie ein Gorilla, trainiere fast täglich und die Beamten haben mittlerweile richtig Respekt. Es hat sich herumgesprochen, dass ich sehr viele Menschen hinter mir habe und sehr viel von mir veröffentlicht wird. Das alles gibt mir Kraft und alle Gefangenen haben großen Respekt davor."
Mittlerweile ist Andreas wieder auf eine andere Station verlegt worden, in der er sich relativ frei bewegen kann, und in der die Gefangenen einen respektvolleren Umgang miteinander pflegen.

3. Andreas wartet noch immer auf den OP-Termin, und aus fadenscheinigen Gründen sagt man weder seinem Anwalt noch ihm, wann der Termin sein wird. Andreas hat täglich heftigste Schmerzen im ganzen Körper. Die unzureichende und falsche Medikation bringt schon lange nichts mehr.

4. Andreas berichtet in seinen Briefen immer wieder über die unerträglichen Zustände und die Willkür im Knast. Ein Beamter sagte zu ihm: „Hier kommandieren wir, und wir können einen auch zusammenschlagen oder umbringen!" Fast jede Woche kommt es zu Suizidversuchen und Gewalt gegen die Häftlinge. Andreas: „Ist es denn normal, dass sich Leute hier täglich aufschlitzen, erhängen und die Beamten nichts machen?" Andreas konfrontiert auch oft Beamte mit dieser Situation, und erfährt dann von ihnen, dass „sie vor allem Angst haben sich mit Krankheiten anzustecken". Die Gefangenen bekommen auch auf Nachfrage keine Medikamente, erst nach Selbstmordversuchen gibt es Beruhigungsmittel.

5. Die Kommunikation aus dem Knast nach draußen gestaltet sich immer wieder schwierig. Nicht nur, dass Andreas Briefe mitunter 4 Wochen brauchen, um bei uns anzukommen. Vor kurzem war auch das Telefon kaputt und die Anstaltsleitung weigerte sich, dieses reparieren zu lassen.
Briefe von draußen zu ihm kommen aber ohne Zensur durch und es ist auch möglich, ihm Bastelsachen, Papier, Zeitungen, Zeitschriften oder ganze Bücher zu schicken.

6. Andreas setzt sich im Knast immer wieder für andere Gefangene ein. Er schreibt Anträge und Beschwerden und engagiert sich für andere nicht italienische Gefangene, die immer wieder rassistisch beleidigt und angegriffen werden.
Andreas lässt immer wieder alle Leute, die ihn kennen und unterstützen grüßen! Ihr könnt ihm unter folgender Adresse schreiben:

**Andreas Krebs**
**Sez. 1 Stz. 6**
**Sez. Mediterraneo (CASA CIRCONDARIALE SECONDIGLIANO)**
**Via Roma Verso Scampia, 250,**
**Cap 80144 Napoli (NA)**
**Italy**

# [Deutschland] Fabian Waterstraat wegen GG/BO als „linker Gewalttäter" eingestuft

*quelle: ggboberlin.blackblogs.org*




KNÄSTE ABSCHAFFEN!
FREIHEIT FÜR ALLE!

Fabian Waterstraat hat wieder Kontakt zu uns aufnehmen können, seine Nachrichten sind allerdings alles andere als erfreulich. In 5 Wochen könnte er eigentlich auf 2/3 der abgesessenen Strafhaft entlassen werden, wenn ihm der Knast keine Steine in den Weg legen würde. So hat er vor Kurzem erfahren, dass er vom Knast aufgrund seines Engagements innerhalb der Gewerkschaft als „linker Gewalttäter" eingestuft wird und deswegen auch ein „Anti-Aggressionstraining" machen soll. Dann würde er angeblich, so die JVA, eventuell auf 2/3 entlassen werden. Ansonsten darf Fabian die Mauern erst im Dezember verlassen. Zusätzlich soll er angeblich Schließer bedroht haben. „Als ich letztens von Haus zu Haus verlegt worden bin, hatte ich ein Gespräch mit dem Teilanstaltsleiter. Dieser meinte, ich wäre ein linker Gewalttäter wegen meines Engagements innerhalb der GG/BO und fragte mich, weshalb ich einen Schließer bedroht hätte. Woher der Vorwurf kommt, weiß ich nicht, wurde mir auch nicht gesagt.", so Fabian.

Zusätzlich schließt die JVA Neumünster die Gefangenen wieder vermehrt ein und „agiert in sehr vielen Fällen super willkürlich". „Von den Briefen, von denen ihr mir erzählt habt, hab ich auch nie welche gesehen – die stoppen also den Briefverkehr zwischen uns", so Fabian.

Schockieren tun uns diese Nachrichten leider überhaupt nicht: erst vor Kurzem mussten wir über die bundesweiten Angriffe auf unsere Strukturen berichten – Fabians Zuschreibung als „linker Gewalttäter" reiht sich in diese Angriffe ein. Aber weder die GG/BO noch wir hier draußen lassen uns von irgendwelchen Behörden kriminalisieren. Um tatsächlich eine Veränderung kapitalistischer und autoritärer Verhältnisse zu erreichen ist der Kampf hinter Gittern notwendig und die Unterstützung von draußen dafür ebenfalls unabdinglich.

Zeigt deswegen Fabian und allen anderen Gefangenen, dass sie nicht alleine sind und zeigt den Behörden, was ihr von ihrer Kriminalisierung haltet.
**Free Them All!**

Schreibt Fabian

**Fabian Waterstraat**
**Boostedterstraße 30**
**24534 Neumünster**
**Deutschland**

International Week of SOLIDARITY with ANARCHIST PRISONERS
23.08 – 30.08
www.solidarity.international

**In eigener Sache & Termine:**
Die Gefangenenliste gibt es auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

**23.07. ABC Schreibwerkstatt @ekh**
(ausnahmsweise Dienstags)

**23. - 30.08. Internationale Soliwoche für anarchistische Gefangene** - *solidarity.international*

**Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.**
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

# Updates zur Repression in Italien. Hungerstreiks, Festnahmen & Solidarität

## Hungerstreik inhaftierter anarchistischer Gefährt*innen in Italien

*Zusammenfassung von abc wien*

Am Morgen des 29. Mai 2019 fand vor dem Gericht von Turin die erste Anhörung im Prozess gegen einige Anarchist*innen wegen der Besetzung des Corso Giulio 45 (Turin) statt. Eine der Angeklagten ist Silvia, die am 7. Februar im Rahmen der repressiven Operation "Scintilla" und der Räumung des Asilo Occupato in Turin verhaftet wurde. Die Gefährtin verlas per Videokonferenz (die ihre Anwesenheit bei den Anhörungen verhindert) einen von ihr und Anna verfassten Text, in dem beide den Beginn eines Hungerstreiks gegen die Haftbedingungen und Einschränkungen im AS2-Teil des Gefängnisses von L'Aquila ankündigten […] Wir erinnern daran, dass die anarchistische Gefährtin Anna Beniamino seit dem 6. September 2016 aufgrund der Operation "Scripta Manent" inhaftiert ist. Am 24. April wurde sie erstinstanzlich zu 17 Jahren und vier weitere Gefährten zu 5 bis 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

Revolutionäre Solidarität mit den Gefährt*innen im Hungerstreik und mit allen gefangenen Anarchist*innen!

Hier ist der Text von Silvia und Anna:
*"Wir sind seit fast zwei Monaten im Frauen-AS2-Abschnitt von L'Aquila eingesperrt. Inzwischen ist es hier und draußen bekannt, dass diese Haftbedingungen das aufgeweichte Produkt der angeblichen 41bis-Regierungsvorschriften sind.*

*Wir sind sicher, dass es weder die Möglichkeit noch die Absicht gibt, eine Verbesserung der Situation zu verlangen, und zwar nicht nur wegen objektiver und struktureller Fragen, die sich auf unseren "gelben Abschnitt" (den alten 41-bis-Abschnitt) beziehen: Dieses Gefängnis ist fast vollständig den Gefangenen des 41-bis-Regimes vorbehalten. so dass uns eine Vergrößerung der Maschen der Verordnung geschmacklos und nicht praktikabel erscheint. Wenn man bedenkt, dass ein paar Schritte von hier entfernt noch härtere Bedingungen zu finden sind, können wir uns kaum vorstellen, wie viele und wie viele seit Jahren kämpfen und Disziplinarberichte und Strafprozesse anhäufen. Hinzu kommt der ungeschickte Versuch des DAP (Department of Penitentiary Administration – Strafvollzugsbehörde), mit der Einrichtung einer gemischten anarcho-islamischen Sektion ihre Bücher auszugleichen. Dies führte zu einem weiteren Verbot von Treffen mit anderen Gefangenen innerhalb derselben Sektion und zu einer weiteren Isolation (einer der Gefangenen), die bis heute andauert.*

*Häufig gibt es Haftbedingungen, die noch schlimmer sind als die in L'Aquila. Doch ist das kein Grund, nicht dem entgegenzutreten, was sie uns hier aufzwingen. Wir werden dieses Brot nicht mehr essen: Am 29. Mai beginnen wir einen Hungerstreik, in dem wir die Verlegung aus diesem Gefängnis und die Schließung dieses abscheulichen Teils fordern".*

*Silvia und Anna"*

Aus Solidarität schlossen sich folgende inhaftierte Gefährt*innen dem Hungerstreik an:

**Ghespe**: im Hungerstreik vom 30. Mai bis 10. Juni, er wurde am 21. Juni nach fast zweijähriger Haft in den Hausarrest überstellt (Am 3. August 2017 wurde er zusammen mit weiteren Gefährt*innen im Rahmen einer repressiven Operation und der Räumung des anarchistischen Squats von La Riottosa in Florenz festgenommen).

**Giovanni Ghezzi**: im Hungerstreik bis zur zweiten Juni-Woche, er wurde in der dritten Juni-Woche in den Hausarrest überstellt. (Beschuldigt – zusammen mit Ghespe und Paska (Pierloreto Fallance) – am 1. Januar 2017 einen explosiven Anschlag auf die faschistische Buchhandlung "Il Bargello" verübt zu haben).

**Alfredo Cospito**: vom 29. Mai bis 24 Juni im Hungerstreik und verlor dabei 15 Kilo (Verurteilt im Prozess Scripta Manent zu 20 Jahren Haft).
Stecco (Luca Dolce): im Hungerstreik vom 29. Mai bis 17. Juni und verlor dabei so viel Gewicht, dass er den Hungerstreik beenden musste (Beschuldigter in der Operation Renata).

**Natascia**: Infos siehe unten (Operation Prometeo)

**Marco Bisesti:** (Verurteilt im Prozess Scripta Manent zu 5 Jahren Haft)

Die Direktorin des Gefängnisses von L'Aquila traf sich am 13. Juni mit Anna und Silvia und teilte ihnen mit, sie werde Druck auf die DAP [Direktion der Gefängnisverwaltung] ausüben, damit sie verlegt werden. Wir wissen nicht, ob das ein Trick ist, aber für die beiden Gefährtinnen ist es immerhin ein Ergebnis. Am 20. Juni war die Gefängnisdirektorin erneut bei ihnen, hatte allerdings keine weiteren Neuigkeiten, außer dass sie weiterhin Druck ausüben werde. Die beiden Gefährtinnen teilten mit, dass sie wiederholt lautes Klopfen an den Gitterstäben hörten. Das Klopfen begann letzten Montag, nachdem Nachrichten über den Hungerstreik im lokalen TV ausgestrahlt wurden.

**Marco Bisesti**
**Casa Circondariale San Michele**
**Strada Cassale 50/A**
**15121 AL**
**Italy**

**Silvia Ruggeri**
**C. C. de L'Aquila**
**via Amiternina 3**
**Località Costarelle di Preturo**
**67100 L'Aquila**
**Italy**

**Anna Beniamino**
**C. C. de L'Aquila**
**via Amiternina 3**
**Località Costarelle di Preturo**
**67100 L'Aquila**
**Italy**

**Stecco:**
**Luca Dolce**
**C. C. di Ferrara**
**via Arginone 327**
**44122 Ferrara**
**IItaly**

**Alfredo Cospito**
**Casa Circondariale Ferrara**
**Via Arginone 327**
**IT-44122 FE**
**Italy**

---

## Solidaritätsaktionen:

29. Mai in Trient: eine Gruppe von Gefährt*innen blockierte eine der Straßen im Zentrum von Trient mit einem Stahlseil und Stacheldraht, in Solidarität mit Silvia und Anna, die an diesem Tag den Hungerstreik begonnen hatten. Es wurden Flyer geworfen, Redebeiträge über ein Megaphon gehalten und Sprüche an einer Vodafone Verkaufsstelle und einer Filiale der Deutschen Bank hinterlassen. Ein Banner wurde vor Ort mit dem folgenden Spruch: „Von Libyen in die Gefängnisse: Nein zur Gesellschaft der Lager" aufgehängt.

5. Juni in Foligno: Bei 5 Autos der Poste Italiane wurden die Pneus aufgestochen und Staub in die Tanks geleert. In Solidarität mit Anna und Silvia. Während die Stadt für den Besuch von Salvini militarisiert wurde, schlug jemand woanders zu.
12. Juni in Rom: Die Pneus eines mobilen Funkmastes wurden angezündet

23. Juni in Bardonecchia: Ein Auto der Carabinieri wurde beschädigt

23. Juni in Claviere: der internationale Golfplatz (Eigentum von Lavazza – italienisches Kaffeeunternehmen) wurde mit Lack und Unkrautbekämpfungsmitteln beschädigt

---

## Operation Prometeo

Nach den Verhaftungen am 21. Mai im Rahmen der repressiven Operation Prometeo waren Robert und Beppe bis zum 21. Juni im Opera Gefängnis in Milan eingesperrt, während Natasha in Frankreich festgehalten wurde.

Im Hochsicherheitsgefängnis Opera waren Beppe und Robert einen kompletten Monat in Isolationshaft im Abschnitt 41bis, da es dort keinen AS2-Abschnitt gibt („Hohe Überwachung 2"), mit nur einer Stunde „Sozialisation" pro Tag, in der sie sich gegenseitig sehen konnten, während die restliche Zeit ihre Zellen verschlossen waren. Dieses „illegale" Regime wurde dem*der Richter*in, dem Premierminister sowie der Behörde für Gefangenenrechte gemeldet, zumal die Isolationshaft nicht einmal richterlich angeordnet war. Allerdings änderte sich einen Monat lang nichts. Am Samstag, den 25. Mai, wurden vor dem Gefängnis Solidaritätsgrüße an die beiden ausgesandt und sie hörten dies und freuten sich sehr darüber.

Die beantragten Besuche wurden genehmigt, Briefe konnten nach draußen geschickt und Briefe, Bücher, Geld, Pakete mit Kleidung und Essen konnte erhalten werden (mit einigen willkürlichen Einschränkungen durch die Wachen, welche Dinge erlaubt sind und welche nicht – gekochter weißer Reis und Bücher mit Fotos von Berglandschaften waren unverständlicherweise verboten). Insbesondere Beppe wurde mehrfach durch die Wachen misshandelt, darunter homophobe Beleidigungen, drei Tage lang durfte er nicht duschen und bekam mindestens zweimal kein Essen und nach einem Gespräch wurde er für mindestens zwei Stunden in einem kleinen Raum allein gelassen, bevor er in seine Zelle zurückgebracht wurde.

Um den 13. Juni wurde Natasha nach Italien in das Rebbibia Gefängnis verlegt. Gefährt*innen schickten ihr Geld und Pakete mit den am dringendsten benötigten Dingen. Sie hatte eine Zellengenossin und nach Protest gelang es ihr, dass sie nicht mehr unter komplettem Einschluss stand. Nach der unglücklichen Episode mit dem*der Pflichtverteidiger*in in Frankreich fand das erste Gespräch mit einem*einer Anwält*in ihrer Wahl statt und sie bat um Nachrichten von den inhaftierten Gefährt*innen im Hungerstreik, Pressetexte zu der Operation Prometeo und einige Bücher. Wenige Tage später schloss Natasha sich ebenfalls dem Hungerstreik [begonnen von Anna und Silvia am 29. Mai im Gefängnis von L'Aquila] an und wurde am 21. Juni ebenfalls in das Gefängnis von L'Aquila verlegt.

Am 19. Juni fand eine richterliche Anhörung zur Haftprüfung für Robert und Beppe statt und zwei Tage später, am 21. Juni, konnten sie mit ihren Anwält*innen reden. Bereits am nächsten Tag wurde Beppe nach Alessandria und Robert am Montag in das Gefängnis von Terni verlegt. Am 24. Juni kam die offizielle Entscheidung hinsichtlich der Haftprüfung und bestätigte ihre weitere Inhaftierung.

Post an die beiden Gefährten mit politischen Inhalten wird weiterhin einbehalten.

Wir bekräftigen unsere Solidarität und wir fordern alle Gefährt*innen dazu auf, weiterhin Briefe, Bücher und Nachrichten an unsere Gefangenen zu schicken, um ihren Geist aufrecht zu erhalten.

**Freiheit für Robert, Natasha und Beppe!**
**Keinen Schritt zurück – keine Reue!**

Hier sind ihre aktuellen Adressen:

**Natascia Savio**
**C. C. de L'Aquila**
**via Amiternina 3**
**Località Costarelle di Preturo**
**67100 L'Aquila**
**Italia [Italy]**

**Robert Firozpoor**
**C. C. di Terni**
**via delle Campore 32**
**05100 Terni**
**Italia [Italy]**

**Giuseppe Bruna**
**C. C. di Alessandria "San Michele"**
**strada statale per Casale 50/A**
**15121 Alessandria**
**Italia [Italy]**

---

## Updates zu Juan und Manu – verhaftet am 22. Mai in Brescia

*übersetzt und zusammengefasst von attaque und panopticon*

Der Anarchist Juan tauchte 2017 unter, nachdem ein Haftbefehl gegen ihn ausgestellt wurde. Er wurde wegen falschen Identitätsangaben anlässlich einer Kontrolle in Val Clarea (Val di Susa) zu einem Jahr Haft verurteilt. Da er noch weitere Prozesse offen hat (Gefangenenbefreiung 2007, der NO TAV Prozess für die Ausschreitungen vom 3. Juli 2011) und von einigen zusätzlichen Jahren Haft ausging, entschied er sich, unterzutauchen und veröffentlichte ein Communiqué aus der Freiheit.

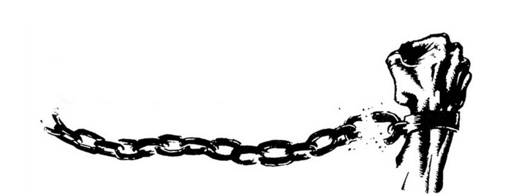
Der Gefährte Juan wurde am 22. Mai in Brescia, zusammen mit Manu, der der Beihilfe beschuldigt wird, verhaftet. Juan wird zusätzlich wegen Vereinigung mit dem Ziel des Terrorismus und/oder der Umsturz der demokratischen Ordnung (§270bis des Strafgesetzes), einem terroristischen Akt mit tödlichen und explosiven Vorrichtungen (§280bis) und Massaker (§285) für den Angriff gegen das Parteibüro von „Lega Nord" in Treviso im August von 2018, sowie dem Besitz gefälschter Dokumente (§497bis) und dem Tragen von Waffen (aufgrund eines kleinen Messers, §4 des Gesetztes 110/75) beschuldigt. Er sitzt im Gefängnis von Terni.

Manu wurde ins Gefängnis von Monza verlegt.

Die Adressen:

**Manuel Oxoli**
**Casa Circondariale di Monza**
**Via San Quirico, 6**
**20900 – Monza (Italie)**

**Juan Antonio Sorroche Fernandez**
**Casa Circondariale di Terni**
**Strada delle Campore, 32**
**05100 – Terni (Italie)**



## [Griechenland] Thessaloniki: Verhaftungen von 3 Gefährt*innen während einer Enteignung

*quelle: 325.nostate.net, übersetzung abc wien*

Am Mittwoch, den 12. Juni, wurden drei unserer anarchistischen Gefährt*innen in Thessaloniki verhaftet, als sie einen bewachten Geldtransport enteigneten, der im Begriff war, einen Geldautomaten im Universitätsklinikum AHEPA wieder aufzufüllen. Sie wurden von Polizist*innen der Anti-Terror-Einheit erwischt, gerade als sie in ihr Auto stiegen, um von dort zu verschwinden.

Die beiden Gefährten sind Giannis Dimitrakis und Kostas Sakkas, die bereits den Preis ihrer politischen Entscheidung, sich gegen die Autoritäten dieser Welt zu stellen, bezahlen mussten - sie wurden verfolgt und saßen im Knast. Die dritte Gefährtin, Dimitra, wird wegen Mitwirkung bei der Enteignung angeklagt.

Es gab Durchsuchungen in ihren Häusern und viele persönliche Dinge wurden mitgenommen. Medien erzeugen eine Welle des Terrors. Am Morgen des 13. Juni wurden die Gefährt*innen zum Staatsanwalt gebracht. Seitdem gibt es keine weiteren Details zu diesem Fall.

**Wir stehen zu unseren Gefährt*innen.**
**Dimitra, Giannis, Kostas, seid stark.**
**Solidarität ist unsere Waffe**

---

## [Deutschland] Solidarität mit den verhafteten Gefährt*innen in Thessaloniki

*quelle: de.indymedia.org, übersetzung abc wien*




Aus der urbanen Wüste der Gefahrenzone in Friedrichshain senden wir ein Zeichen unserer Solidarität an Yiannis Dimitrakis, Kostas Sakkas und Dimitra Syrianou. Am Montagmorgen, den 24. Juni, errichteten wir eine brennende Barrikade im Weidenweg (Straße nähe Rigaer und Liebig) zusammen mit einem Banner (siehe Text auf dem Bild). Wir warteten mit Steinen, um die ersten Streifenwagen zu empfangen, allerdings brauchten sie viel Zeit für das Zusammenziehen starker Kräfte um in die Rigaer Straße vorzudringen, so dass wir sicher verschwanden.

Am 12. Juni wurden die Gefährten Yannis Dimitrakis, Kostas Sakkas und Dimitra Syrianou wegen der Enteignung eines Geldtransports, der einen Geldautomaten am Universitätsklinikum AHEPA auffüllte, festgenommen. Sie gaben folgende Erklärung ab:
„Aus den Kerkern des Hauptquartiers der Polizei von Thessaloniki senden wir komplizenhafte Grüße an unsere Gefährt*innen, die bei unseren neuen Abenteuern mit dem repressiven Polizei-Fleischwolf erneut solidarisch mit uns sind. Wir erklären, dass wir mit unerschütterlicher Würde stark bleiben und unsere Prinzipien und Werte unser Sein bestimmen. Wir werden uns den neuen Leiden stellen, die die Herrscher dieser Welt für uns vorbereiten. "

*(Quelle: actforfree.nostate.net)*

"Der widerliche Versuch, die Verhaftung der Gefährten mit "Terrorismus" in Verbindung zu bringen, zeigt die dringende Notwendigkeit der Staatsanwaltschaft, einerseits die Lorbeeren des großen Erfolgs zu ernten und andererseits den Boden für die rachsüchtige Behandlung der Gefährten zu ebnen.

Die „Aufnahme" der GATH-Haftanstalten war neben dem Fehlen grundlegender Hygienevorschriften mit Überschwemmungen von Fäkalien und Insekten (Kakerlaken, Käfer) von dem Versuch begleitet, die Gefährten zu isolieren und körperlich und psychisch zu zermürben – über 12 Stunden im Stehen warten, mit Kapuze auf dem Kopf, und dem Verbot, miteinander zu kommunizieren und der Unterbringung in getrennten Zellen."
(zitiert von Gefährt*innen in Griechenland athens. indymedia.org)

Das anarchistische Feuer der Solidarität überschreitet Grenzen und ideologische Spaltungen, unsere Feuer zielen darauf ab, die Welt der Unterdrückung zu zerstören.

**Stärke für die reuelosen Kämpfer*innen in den griechischen Gefängnissen – Freiheit für alle Gefangenen!**

*Anarchist*innen*

# [Deutschland] Thomas Meyer-Falk: “Laue Sommertage im Juni”

*quelle: freedomforthomas.wordpress.com*



Sicherungsverwahrung (SV) geht seinen gewohnten Gang. Endlich werden die Hofzeiten ausgeweitet (1.), in Sachen Videotext soll sich auch was tun (2.). Die Unsitte der Brückentage nimmt kein Ende (3.), außerdem hatte ich meine zweite von vier Ausführungen im laufenden Jahr Was ein Sommer, wieder Temperaturen jenseits der 30 Grad und das Leben in der Freiburger (4.). Und zum schönen Schluss noch was zum Toilettenpapier-Kleinkrieg (5.)

**1. Hofzeiten ausgeweitet**

Eigentlich sollte man in der SV außerhalb der Nachtzeit jederzeit in den Knasthof gehen dürfen. Allerdings sieht das Gesetz Einschränkungen bei Gefahren für die Anstaltssicherheit oder im Falle schwerwiegender Gründe, die die Ordnung gefährden, vor. In der Praxis in Freiburg bedeutete das bislang, dass zum Beispiel an Wochenenden nur 3 ½ Stunden Hofzugang gewährt wurde, egal wie schön das Wetter war. Warum? Weil es mit den personellen Ressourcen der Anstalt nicht leistbar gewesen sein soll, den Insassen mehr Hofzugang zu ermöglichen, so die Verteidigung der Anstaltsleitung. Denn stets hatten Beamte die Insassen in den Hof zu bringen und von dort auch abzuholen.

Nachdem ein hochkomplexes Schleusensystem seit einigen Wochen ermöglicht, selbst in den Hof zu gehen (das System nutzt pin-Codes, wiegt die Insassen, Deckenscanner sind im Einsatz, sowie ein Handvenen-Scanner) wurden zum 06.06.2019 die Hofzeiten an Wochenenden/Brücken- und Feiertagen auf 8 ½ Stunden ausgeweitet. Immer noch nicht ideal, aber ein Anfang!

Spannenderweise wurde für Werktage die Hofgangsmöglichkeit um 10 Minuten gekürzt, ob das rechtmäßig ist, darüber wird das Landgericht zu entscheiden haben. Werktags kann, wer mag, bis zu 10 ¾ Stunden das Hofareal nutzen.

**2. Videotext – wo bist Du?**

Nutzt jemand der das hier liest, den Videotext? Da wir hier in der SV keinerlei Zugang zu Internet erhalten, war es ganz praktisch, über die TV-Sender deren Videotextangebote zu nutzen, bis das die JVA verbot und das Signal einfach blockierte. Angeblich sollte so verhindert werden, dass via SMS-Chats Nachrichten ausgetauscht werden (Handybesitz ist in Gefängnissen verboten, aber wer dann ein illegal beschafftes Handy besitzt, der bräuchte eigentlich keinen SMS-Chat mehr). Seit 2018 läuft gegen die Praxis der Haftanstalt eine Klage bei Gericht. Auf meine Anregung hin, zumindest die Videotextseiten der öffentlich-rechtlichen Sender frei zu schalten, gab Sozialoberinspektor G., er ist Vollzugsleiter in der SV-Anstalt, zu Protokoll, dies sei personell nicht leistbar. Man müsse ja ansonsten permanent die Videotextseiten überwachen, ob nicht doch SMS-Chats eingeführt worden seien.

Interessanterweise scheinen seine Dienstvorgesetzten anderer Ansicht zu sein, denn die Insassenvertretung (IV) der Anstalt hatte per Aushang bekannt gegeben, der für die TV-Anlage zuständige Bedienstete sei von der Anstaltsleitung angewiesen worden, die Einspeisung der entsprechenden Videotextangebote zu veranlassen. Auch die IV hatte nachdrücklich für die Wiedereinführung des Videotextes gekämpft.

**3. Die Unsitte der Brückentage**

In der Freiburger Haftanstalt fällt auf, dass ziemlich regelmäßig Brückentage eingesetzt werden. Nun kennt Brückentage jeder auch aus anderen beruflichen Zusammenhängen. Aber hier scheint es epidemische Ausmaße anzunehmen. Schon in den ersten Monaten des Jahres gab es diverse Brückentag, nun folgte der 24. Mai, danach der 31. Mai. Eigentlich hätte mich eine gute Freundin am 28. Juni besuchen sollen, was abschlägig beschieden wurde, denn auch an diesem Tag, man ahnt es: Ein Brückentag. Sowie am 5. Juli. Und so weiter.

Aber weshalb gibt es für Verwahrte an Brückentagen keine Besuche? Weil an diesen Tagen der Dienstbetrieb auf Sparflamme gefahren wird. Meist sind alle Betriebe geschlossen (Ausnahmen gibt es, wenn Liefertermine einzuhalten sind, dann arbeiten einige wenige Betriebe dennoch), die Zellen werden nicht um 6:25 Uhr, sondern erst nach 8 Uhr geöffnet, die Hofzeiten sind reduziert im Vergleich zu den regulären Werktagen. Außerdem hat die Besuchsabteilung geschlossen!

Erst ab dem 6. Juni wurden zudem die Hofzeiten an diesen Tagen ausgeweitet (siehe oben), bis dato sprachen nämlich viele Insassen von staatlich verordneter Kleingruppenisolation. Denn bis auf die 3 ½ Stunden Hofzeit waren sie auf ihren engen Stationen eingesperrt und blieben im Grunde weitestgehend sich selbst überlassen.

Der Anstaltsleiter verteidigt die Brückentage damit, dass die uniformierten Bediensteten „über 50.000 Überstunden“ angesammelt hätten, „im Schnitt weit über 200 Überstunden“ pro Beschäftigtem, so dass die Brückentage notwendig seien, um auf diese Weise „eine weitere Anhäufung von Überstunden“ zu verhindern, so am 28.03.2019 der Leitende Regierungsdirektor Völkel in einem Schriftsatz an das Landgericht Freiburg. Ein zeitnaher oder auch nur mittelfristiger Abbau der Überstunden sei „nicht realistisch“.

Soweit die Sicht der Behördenleitung, dass die der Insassen davon abweicht, dürfte verständlich sein, schließlich sind es deren Zellen, die verschlossen bleiben (in Strafhaft/U-Haft), sie sind es, die herbe Einkommensverluste erleiden, weil pro Brückentag den Gefangenen rund 12 € Arbeitslohn (in der SV knapp 20 €) entgehen! Lohnfortzahlung ist hinter Gittern ein Fremdwort.

Brückentage bedeuten also Verhinderung von Besuchen, weniger Hofzeit, kompletter Lohnausfall, und für jene, die sich all den therapeutischen Angeboten unterziehen, oftmals auch noch Unterbrechung der Behandlung.

**4. Spaziergang im Juni**

Vier mal im Jahr dürfen Sicherungsverwahrte für ein paar Stunden, unter scharfer Bewachung von Gefängnispersonal, die Anstalt verlassen. Am 5. Juni war es soweit, um 7.30 Uhr ging es im vergitterten Knastbus und den beiden uniformierten Beamten, Hauptsekretär W. und Obersekretär R. los in Richtung Süden. Erst durch den morgendlichen Berufsverkehr und dann über die Autobahn. Nach rund 1 ¼ Stunden Autofahrt waren wir in Schliengen angekommen, ich konnte Frau und Herrn O. besuchen. Begrüßt wurden wir von einem laut bellenden 10 Jahre alten Hund, der es dann sehr genoss, ausgiebig gekrault zu werden. Ein Spaziergang in die Weinberge und ein wirklich wunderbarer Blick in die Umgebung an einem Sommertag mit über 30 Grad rundeten den Besuch ab. Die beiden Bediensteten hielten diskreten Abstand beim Spaziergang, jedoch sind sie immer angehalten, den Insassen „unmittelbar und gegenwärtig“ zu bewachen und zu begleiten.

Bevor es dann zurück in die JVA ging, konnte ich noch in dem kleinen türkischen Lebensmittelgeschäft Anadolu, nur einen Steinwurf vom Gefängnistor entfernt, ein bisschen frisches Gemüse und Antipasti einkaufen gehen.

Begleitet von Herrn W. und Herrn R.!? Also von zwei Bediensteten? Vielleicht ist es jemandem aufgefallen, der meine Texte verfolgt. Es waren nur noch zwei Beamte mit dabei. Zuvor mussten immer drei Bedienstete die Bewachung vornehmen, denn die Anstaltsleitung befürchtete nach eigenen Angaben Befreiungs- oder Störversuche aus einem „anonymen nicht einschätzbaren Unterstützerumfeld“ heraus. Augenscheinlich scheint die Anstalt entweder eine neue Gefahreneinschätzung vorgenommen zu haben – oder es setzte sich, mit zeitlicher Verspätung, etwas mehr Realitätssinn durch.

**5. Der Toilettenpapier-Kleinkrieg**

Immer wieder entwickeln sich skurrile Dynamiken im Haftalltag. Auf einem Schrank im Freizeitraum von Station 2 standen zuvor Pflanzentöpfe, die nun im Sommer in den Hof gestellt wurden. Also wurde der frei gewordene Platz genutzt, um das WC-Papier der Station auf besagtem Schrank zu lagern. Der erste Akt!

Daran störte sich erstmal niemand, bis dann einige wenige Insassen und auch die Stationspsychologin Frau W. meinten, das sehe ja nun nicht sooo schön aus. Das Klopapier müsse weg. Sofort! Das sei ein Freizeitraum, der soll schön heimelig und wohnlich aussehen, damit sei absolut unvereinbar, Klopapier auf dem Schrank zu deponieren, das verletze die Ästhetik des Raums. Also wurden die Packungen von der SOKO „Scheißhauspapier“ mit vereinten Kräften in eine leere Zelle getragen. Des Dramas zweiter Akt.

Schon am nächsten Tag wurden sie aus jener Zelle wieder zurück in den Freizeitraum geschleppt, denn die meisten Bewohner störten sich nicht an dem Klopapier auf dem Schrank. Dann aber mischte sich ein uniformierter Beamter ein. Also so gehe das nicht, ihn störe das Klopapier jetzt auch. Und schon wurde es fortgetragen in die leere Zelle. Soweit Akt drei und vier.

Neue Woche, neues Klopapierglück! Und schwupp lagen die Packungen wie von Geisterhand dorthin befördert, erneut auf nämlichen Schrank. Oh, oh … das stieß dann aber auf Proteste! Wer macht das? Was soll das?? Unverschämtheit!!

Erneut trug folglich die SOKO die Packungen weg. Im folgenden Akt wurden sie ein weiteres Mal auf dem Schrank deponiert, diesmal machte sich sogar jemand die Mühe, die Rollen auszupacken und einzeln auf dem Schrank zu stapeln!

Nur um dann am 8. Juni, dem vorletzten Akt, erneut verschleppt zu werden. Laut des stellvertretenden Stationsleiters, Herrn Obersekretär T. habe er persönlich am Vortag mit dem Stationsleiter, Herrn Hauptsekretär L. telefonische Rücksprache gehalten, freilich habe er nicht nur wegen des Klopapiers mit dem Stationsleiter telefoniert, ergänzte T. Das Klopapier dürfe jedenfalls nicht auf eben diesem Schrank lagern, es müsse da weg! Wie dem auch sei, nun lagerte das übrige WC-Papier verpackt in einer grünen Kiste auf einem anderen Schrank im Freizeitraum und wartete dort auf seinen Einsatz.

Im letzten Akt des Dramas baute ein Verwahrter, dem etwas langweilig war und der etwas zur ästhetischen Gestaltung des Raumes beitragen wollte, aus besagten Klorollen eine schmucke Pyramide auf dem Esstisch des Freizeitraums, inklusiv einer Flagge auf der Spitze. Dies freilich versetzte einen anderen in Rage, der zügigen Schritts ins Beamtenbüro eilte, um dort Meldung zu machen ob dieses skandalösen Vorganges. Am Ende wurden die Rollen weggeräumt und lagern nun in jenem Schrank, in welchem normalerweise das Essgeschirr der Station eingeräumt war – bis dieses auf unbestimmte Zeit in einem ganz anderen Schrank weggeschlossen wurde. Aber das wäre eine andere Geschichte …

Ob es allerdings nun wirklich der allerletzte, der finale Akt in Sachen SOKO „Scheißhauspapier“ gewesen sein sollte, das wird uns die Zukunft weisen.


**Thomas Meyer-Falk,**
**z.Zt. JVA (SV)**
**Hermann-Herder-Str. 8**
**D-79104 Freiburg**


https://freedomforthomas.wordpress.com
http://www.freedom-for-thomas.de

# [USA] Brief von Eric King – Update zu seiner Situation

*quelle: supportericking.org, übersetzung abc wien*

Eric King wurde am 21. Juni vom USP McCreary abgeholt und in das Federal Transfer Center in Oklahoma verlegt. Wir warten gespannt, ob der BOP endlich bereit ist, diesen Bullshit ein für alle Mal zu beenden und ihn irgendwohin zu schicken, wo er seine Zeit in Ruhe verbringen kann. Es scheint alles sehr kompliziert zu sein, denn Eric wurde am 18. Juni nach einer Auseinandersetzung mit seinem Zellengenossen in Einzelhaft genommen. Nach dem letzten Versuch, Eric mit einem Nazi zusammenzulegen, ist dies keine Überraschung. Wir hoffen, dass Eric ohne Disziplinarmaßnahme verlegt wird – die Chance das alles noch einmal von vorne beginnt, ist erschreckend.

Eric lässt ausrichten, dass ihm, solange er im Federal Transfer Center ist, keine Briefe, Postkarten o.ä. geschickten werden sollten. Der größte Teil der Post wird ihm nicht ausgehändigt. Es wäre großartig, wenn Leute Briefe schreiben und bereithalten könnten, und sobald er irgendwo angekommen ist diese zu ihm schicken.

Hier sind einige Zeilen von Eric, die er einen Tag vor dem letzten Angriff und seiner Verlegung geschrieben hat:

„Hallo! Vor einigen Tagen, am 14. Juni, war das Gefängnis so freundlich und ließ mich einen Teil meiner Post erhalten, die sich seit dem 20. Mai in der Poststelle stapelte. Ich muss sagen, ich war überwältigt von der Menge an Unterstützung, Herzlichkeit und Freundschaft. Egal ob es neue Freund*innen waren oder alte, es war einfach verdammt toll zu merken, dass ich nicht vergessen bin und sich Leute um mich sorgen. Mein Höhepunkt des Monats <3

Der Knast kann wirklich dazu führen, dass du dich isoliert fühlst und daraus können schreckliche Gefühle entstehen. Nichts fühlt sich besser an, als zu wissen, dass der Schleier gelüftet wird und die Menschen dich sehen, sich um dich kümmern und dir den Rücken stärken. Ich bin nicht allein. Ich werde gesehen. Ich existiere

Die letzten zehn Monate waren hart und ich habe nicht immer alles gut gehandhabt. Es gab Zeiten in denen war ich tagelang (Wochen) gereizt war, allein in diesem KS-Kerker sitzen zu müssen und ich weiß, dass einige meiner Briefe an Freund*innen und neue Freund*innen nicht das Beste von mir zeigten. Wenn ich höhnisch, unfreundlich oder kurz angebunden war, lag das an mir und es tut mir sehr leid. Einzelhaft ist keine Ausrede dafür, ein Idiot zu sein.

Wie ihr vielleicht mitbekommen habt, bekomme ich nur zwei Briefmarken pro Woche, so dass ich höchstwahrscheinlich nicht in der Lage sein werde, so zu antworten wie ich gern würde, bis ich irgendwo angekommen bin. Aber ich möchte mich bedanken für die Songtexte, die Boxnachrichten, den Manchester Kram, die wissenschaftlichen Artikel und Naturbeschreibungen, die Empathie… einfach für alles. Ich werde all die Briefe behalten und versuchen zu antworten, es kann nur einen kleinen Moment dauern (da Eric mittlerweile verlegt wurde wissen wir nicht, ob es ihm erlaubt war, die Briefe mitzunehmen – sollte er nicht antworten, schreibt ihm doch sobald er im nächsten Gefängnis angekommen ist).

Der Angriff geschah, da ich mich weigerte, zu verleugnen, für was wir stehen & gegen wen wir stehen. Dies ist ein revolutionärer Kampf und wir werden auf dem Weg vielen Angriffen ausgesetzt sein. Aber diese blauen Flecken heilen viel schneller, wenn man weiß, es nicht allein durchleiden zu müssen.

**FTTP**
**until all are free & all of the love**

EK

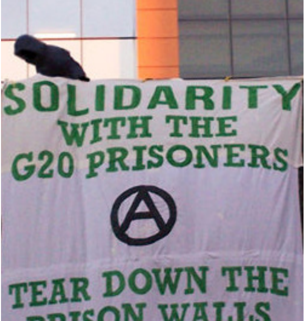
*vielen Dank an das GROßARTIGE fire ant collective*

p.s. wenn du dich nach etwas guter Energie fühlst schau bei youtube „Defiance Ohio, You are Loved“”

Wir haben aktuell eine Kampagne für Soli-Shirts und nur 20 Tage Zeit, sie zu verkaufen (mindesten 50 Stück damit produziert wird). Bitte teilt und verbreitet!

# [Deutschland] G20: Wieder Freispruch in Tabo-Verfahren

*quelle: unitedwestand.blackblogs.org*




Wiedereinmal wurde in einem G20 Verfahren kar, dass sich Polizei (und Staatsanwaltschaft) in Sachen G20 für nichts zu schade sind. Die extrem hohe Freispruchquote von 10% [!] in den G20 Strafverfahren – im Gegensatz zum allgemeinen sonstigen Bundesdurchschnitt von 2-3% – zeigt eindeutig, dass die Anklagen in hohem Maße frei erfunden sind. Denn von besonderer Milde der Gerichte in G20-Zusammenhängen kann nun wirklich keine Rede sein. Für die Repressionsbehörden steht offensichtlich zum einen die medial präsentierbare Anzahl der Verfahren und – dem Konzept des Feindstrafrechts folgend – das Abstrafen der bloßen Anwesenheit im Vordergrund.

Der Freispruch erfolgte am 23. Mai 2019 am 3. Verhandlungstag im Amtsgericht am Sievekingplatz. Der Vorwurf lautete zwei Flaschenwürfe auf Polizeibeamte am Abend nach der „Welcome-to-Hell-Demo“ im Bereich der Kreuzung Schulterblatt/Altonaer Straße. Einziger Zeuge war ein Hamburger TaBo (Tatbeobachter) der Bereitschaftspolizei. Der TaBo gab an, den Täter verloren zu haben und will ihn dann am Abend des nächsten Tages im Bereich der Holstenstr. wiedererkannt haben. Die Festnahme erfolgte daraufhin durch Uniformierte der Hamburger BFE.

Der TaBo und die Festnehmer haben keine gute Figur gemacht und sowohl Gericht, als auch der Staatsanwalt waren irgendwann genervt davon, dass sich die Polizisten andauernd auf ihre eingeschränkte Aussagegenehmigung zurückgezogen haben.

So schilderte der TaBo die Flaschenwürfe mit der rechten Hand, der Beschuldigte ist aber Linkshänder. Auch die Schilderung des TaBo ist in vielen Punkten nicht mit dem vorhandenen Videomaterial des Abends in Einklang zu bringen. Zudem haben sich die Beamten geweigert, über die Weitergabe der Wiedererkennungsmerkmale vor der Festnahme auszusagen, weshalb unklar geblieben ist, wodurch es überhaupt zu der Festnahme gekommen ist. Außerdem hat der TaBo aller Wahrscheinlichkeit nach bei Fertigung seines Berichts nach der Festnahme Lichtbilder des Beschuldigten zur Verfügung gehabt. Er hat das abgestritten, aber der Lichtbildausdruck in der Akte ist ausweislich der Fußzeile durch ihn gefertigt worden. Auch sein Bericht ließ Rückschlüsse darauf zu, dass er die Fotos gesehen hat. Die Beschreibung des Täters fußte daher wohl eher auf den Lichtbildern des Beschuldigten, als auf der eigenen Erinnerung an den Vorabend.

## ABC-Schreibwerkstatt

**Medienwerkstatt, EKH,**
**letzter Donnerstag im Monat, 18:00 - 20:00 Uhr**

**Seit Ende Jänner 2017 findet regelmäszig die ABC-Schreibwerkstatt statt. Wir finden es wichtig unseren Genoss*Innen /Gefährt*Innen Solidarität zu zeigen und sie wissen und spüren zu lassen, dass sie weder alleine noch vergessen sind.**
**Deshalb wollen wir zusammen an Gefangene schreiben und unsere Erfahrungen und unser Wissen austauschen.**

**Am Anfang jeder Schreibwerkstatt werden wir kurz über einzelne Gefangene berichten.**

**Für vegane Snacks und Getränke ist gesorgt.**

**Solidarität ist eine Waffe!**